



WILA

inform

Nr. 61 • 02|2009

Wissenschaftsläden international Broker mit weltweit gutem Ruf

Fast 100 Wissenschaftsläden wurden in den letzten drei Jahren allein in der chinesischen Großstadt Shanghai gegründet, die kanadische Regierung investierte in den Aufbau von Science-Shops Millionen. Ein Erfolgsmodell weltweit – das an Deutschland fast spurlos vorbei geht.

Die Initialzündung für die Science-Shop-Bewegung in China kam 2006 aus der niederländischen Universitätsstadt Utrecht. Eine Woche lang informierten europäische Wissenschaftsladen-Mitarbeiter im Rahmen einer Summer School die Teilnehmer/innen aus Übersee, was Wissenschaftsläden sind, was sie leisten können und wie man sie aufbaut. Was sie erzählten, fiel bei den chinesischen Gästen auf fruchtbaren Boden. In keinem anderen Land gibt es inzwischen so viele Wissenschaftsläden wie in China. Die Studierenden helfen mit ihrem Uni-Wissen, wo sie nur können: Wie etwa lässt sich Strom sparen, wie die Energieversorgung überhaupt sicherstellen, ist das Trinkwasser sauber, wie investiert man sein wenig Geld sinnvoll, wie kann man die Kinder besser schulen? Rund um die Uhr darf man bei Chinas Science-Shops anfragen. Wenn die Problemstellungen umfassender sind, arbeiten die Studierenden gemeinsam mit ihren Professoren eine Antwort aus.

Was in China, in der Mongolei oder auch in Japan, Lettland und Süd-Korea, wo in den letzten Jahren Wissenschaftsläden entstanden, buchstäblich Entwicklungshilfe ist, hat auch in westli-

chen Ländern weiterhin seinen Platz. In einer Wissensgesellschaft, die mehr sein wolle als eine Wissensökonomie,

den Universitäten angesiedelt, haben sich die sogenannten Wetenschapswinkels längst einen guten Ruf in der Bevölkerung erarbeitet. In Groningen vermittelten sie erfolgreich zwischen Anwohnern, dem Management zweier Teppichfabriken und den Behörden. Der Verdacht der Anwohner: Die Emissio-

The Bonn Science-Shop is one of the world's leading models of bringing society into the scientific discourse. It is an important example that I consistently refer policy makers, scientists, and community leaders to when they ask about social innovation in science. The staff and their work is always of the highest quality and often sets the standard that others need to meet. Congratulations on the 25th anniversary and I look forward to celebrating the next 25 years of leadership and innovation.

Peter Levesque

Director of KMBW – Knowledge Mobilization Works, Ottawa/Kanada

nahmen Wissenschaftsläden einen besonderen Platz ein, sagt Maria van der Hoeven, ehemalige niederländische Ministerin für Erziehung, Kultur und Wissenschaft. Van der Hoeven, heute Wirtschaftsministerin: „Durch die Unterstützung der Bürger in ihrem Streben nach Wissen erhalten die Menschen mehr Möglichkeiten, die Verantwortung für die Gestaltung ihres eigenen Lebens und ihrer Lebensumgebung zu übernehmen.“

Weil das dem niederländischen Staat viel wert ist, finanziert er seit Jahrzehnten mehr als 30 Wissenschaftsläden. An

nen der Fabrik seien für häufige Krankheitsfälle verantwortlich. Die Science-Shop-Mitarbeiter zogen – kostenlos für die Anwohner – Experten hinzu, führten Messungen durch, holten alle Beteiligten an einen Tisch. Auch in der EU-Kom-

INHALT

Wissenschaftsläden international	1
Der Wissenschaftsladen Bonn im Überblick	3
Projekte und Meilensteine	4
Informationsdienste »arbeitsmarkt«.	9
Interview mit Theo Bühler	10
Mitarbeiter/innen, Impressum	12

- mission werden die Wissens-Broker geschätzt: Die Kommission stellte 2001 den Aktionsplan „Wissenschaft und Gesellschaft“ auf. Im Zentrum: der Dialog zwischen Bürgern und Wissenschaft, ohne den die derzeitige, schnelllebige und komplexe Wissenschaftsgesellschaft nicht funktionieren könne. Entsprechend stark förderte die Kommission die Vermittler zwischen Bürgern und Wissenschaft. Mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Kommission ist es Wissenschaftsläden europaweit gelungen, sich in einem globalen Netzwerk, das sich Living Knowledge nennt, zu organisieren. Entwickelt wurden Online-Informationen, Schulungsmaterialien, Erfahrungsberichte, Tagungen und Konferenzen. Vor allem aber ist das Netzwerk Hilfe für die, die selbst einen Wissenschaftsladen eröffnen wollen. Sie können sich informieren, welche For-



men von Wissenschaftsläden es gibt, und wählen, welche am besten zu ihnen passt. Allein in Rumänien entstanden in einem Kooperationsprojekt von niederländischen und rumänischen Universitäten acht Wissenschaftsläden. Und die osteuropäischen Universitäten räumen der Science-Shop-Arbeit Platz ein: Die Studierenden können einen Teil ihrer Studienleistungen durch Wissenschaftsladen-Arbeit erbringen. Auch in China ist das Engagement für die Bevölkerung im Lehrplan verankert. Qu Bin,

The Wissenschaftsladen Bonn, on an international scale better known as Science-Shop Bonn, has become a major player in the international network of Science-Shops. Over the years the Science-Shop Bonn has become the engine that keeps the network going. It is obvious that the Science-Shop Bonn has given, and still gives, an impulse to new Science-Shop initiatives outside the academia, but inside the traditional habitat of Science-Shops as well.

The Science-Shop Bonn is an atypical Science-Shop, but a very good example of a non-university based organisation that fits in the Science-Shop concept.

With its 25th anniversary, the Science-Shop Bonn is one of the good oldies, congratulations! I wish the Science-Shop Bonn a brilliant future in the local, national and international arena.

*Caspar de Bok
Universität Utrecht, ehemaliger Koordinator des
Internationalen Wissenschaftsladen-Netzwerks*

Science-Shop-Direktor an der Uni Donghua: „Das ist eine Win-Win-Situation: Studenten wenden ihr Wissen im richtigen Leben an, und gleichzeitig dienen sie damit der Allgemeinheit.“ Die Studierenden verstanden das, was sie im Hörsaal gelernt hätten, zudem weit besser, wenn sie es in der Praxis anwendeten.

Für solches gesellschaftliches Engagement scheint an Deutschlands Hochschulen kein Raum, erst recht nicht in Zeiten verschulter Bachelor- und Master-Studiengänge. Sieben Wissenschaftsläden gibt es in Deutschland, die meisten haben nur wenige Mitarbeiter/innen. Der Wissenschaftsladen Bonn dagegen ist mit 30 fest angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der größte Science-Shop Europas. Die Bonner Einrichtung ist unabhängig von der örtlichen Hochschule und finanziert sich über Projekte, die z. B. von der EU, Bundes- und Landesministerien sowie von Stiftungen gefördert werden. Mehr scheint auch nicht drin, solange die öffentliche Hand eine solche Öffnung der Hochschulen nicht bewusst fördert und fordert. Das erfuhren auch die Mitarbeiter des Dortmunder Wissenschaftsladens. Auf ihrer Website heißt es: „In der

Vergangenheit gab es verschiedene Versuche des WiLa Dortmund, eine bessere Zusammenarbeit mit Menschen der Uni Dortmund zu erreichen. Insgesamt bleibt der Eindruck, dass die Menschen an der Uni eher mit sich und der Uni beschäftigt sind als mit der Welt ‚draußen‘.“ ■

Entstehung der Wissenschaftsladen-Bewegung

Die Universitäten seien nicht nur starr und hierarchisch, sondern arbeiteten überdies profitorientiert den Großunternehmen zu, kritisierten Studierende und Wissenschaftler Mitte der siebziger Jahre in den Niederlanden. Ihre Forderung: Forscher sollten sich endlich mit den Themen beschäftigen, die Bürger bewegten: Gesundheit und Ökologie zum Beispiel. Bürger, die wissenschaftliche Dienstleistungen normalerweise nicht bezahlen könnten oder die nicht in der Lage seien, die etablierte Wissenschaft für ihre Fragen und Probleme zu interessieren, sollten endlich Zugang zu Wissen und Wissenschaft erhalten.

Der Wissenschaftsladen Bonn im Überblick

Unsere Institution

Der Wissenschaftsladen Bonn wurde 1984 gegründet und ist mit inzwischen 30 fest angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der größte der knapp 60 europäischen Wissenschaftsläden. Der Wissenschaftsladen Bonn, der von seinen Beschäftigten selbst verwaltet wird, arbeitet in drei Themenfeldern: Umwelt und Gesundheit, Bürgergesellschaft und Nachhaltigkeit sowie Arbeitsmarkt und Qualifizierung.

Unsere Arbeitsweise

Fast jeder kennt eine Baustelle in der Nähe, bei der die Straße erweitert wird, ein neues Haus oder gar ein ganzes Gewerbegebiet gebaut wird. Doch wer bringt dies damit in Verbindung, dass der gigantische Flächenverbrauch eines der größten ökologischen Probleme in Deutschland ist? Bewusstsein schaffen und den einzelnen Bürgerinnen und Bürgern Handlungsmöglichkeiten eröffnen – das ist ein wesentliches Arbeitsfeld für Wissenschaftsläden. Doch Science-Shops wie der Wissenschaftsladen Bonn verstehen sich nicht nur als neutrale Wissensvermittler, sondern vielmehr als Anwalt der Bürger. Wenn sich etwa Anwohner gegen einen neuen Mobilfunkmast wehren, weil sie um ihre Gesundheit fürchten, stellt ihnen der Wissenschaftsladen seinen Sachverstand zur Seite. Mit Veranstaltungen, Planspielen, Ausstellungen, Computersoftware, Infobroschüren, persönlicher Beratung geben wir Bürgern Instrumente und Wissen in die Hand, um sich in gesellschaftlich drängende Themen besser einbringen zu können.

Arbeitsbereiche

Arbeitsmarkt und Qualifizierung

• Stellenauswertungen

Jede Woche werten die Arbeitsmarktexterten des Wissenschaftsladen Bonn

die aktuellen Stellenangebote aus mehr als 100 Printmedien und 50 Jobbörsen bzw. Unternehmensportalen aus. Auf dieser Grundlage entstehen zum einen die beiden Informationsdienste „*arbeitsmarkt Umwelt und Naturwissenschaften*“ bzw. „*arbeitsmarkt Bildung, Kultur und Sozialwesen*“, die Arbeitssuchenden



wöchentlich einen bundesweiten Überblick über Stellenanzeigen in den entsprechenden Arbeitsfeldern verschaffen. Zum anderen nutzt der Wissenschaftsladen Bonn die umfassende Auswertung, die sonst keine andere Institution für den deutschen Arbeitsmarkt hat, zu Studien über Arbeitsmarktentwicklungen. Untersucht wird z. B., welche Qualifikationen Fachkräfte im Bereich erneuerbare Energien mitbringen müssen, um fit für die Wachstumsbranche zu sein.

• Berufsbegleitende Fortbildungen

Angesichts der verschärften Lage auf dem Arbeitsmarkt hat das Bildungszentrum des Wissenschaftsladen Bonn die berufsbegleitenden Angebote in den letzten Jahren ausgebaut. Workshops und Kurse z. B. zu Rhetorik, Bewerbungsstrategien, Mediation oder professioneller Projektentwicklung zielen darauf ab, dass die Teilnehmer sich persönlich weiterentwickeln und zudem

ihre beruflichen Fähigkeiten ausbauen. Darüber hinaus hat der Wissenschaftsladen Bonn einen umweltpädagogischen Schwerpunkt gebildet. Insbesondere Pädagogen aus Grundschulen und Kindertagesstätten können in Workshops und Seminarreihen lernen, wie sie schon ganz Kleinen zu ökologischem Bewusstsein und forschendem Lernen anleiten können.

Bürgergesellschaft und Nachhaltigkeit

Mit seinen Projekten und Arbeitsbereichen will der Wissenschaftsladen Bonn Bürgerinnen und Bürger dabei unterstützen, sich aktiv in demokratische Prozesse einzubringen. Ziel der Projekte ist es, verschiedene Akteursgruppen einzubinden und Informationslücken zu schließen. Dabei unterstützt der Wissenschaftsladen Gruppen z. B. beim Aufbau von Bürgerstiftungen, konzipiert Planspiele und Websites zum Thema Flächennutzung und internationale Umweltpolitik, informiert über Religionsgemeinschaften in Nordrhein-Westfalen bzw. hilft bei der Vernetzung von Science-Shops weltweit.

Umwelt und Gesundheit

Die Wissenschaftler/innen des Wissenschaftsladen Bonn analysieren und bewerten Erkenntnisse und Forschungsergebnisse, um sie für Verbraucher praxisnah aufzubereiten. Der Wissenschaftsladen erstellt Gutachten und Fachpublikationen, bietet z. B. Messungen und Analysen vor Ort an, berät Verbraucher sowie öffentliche Einrichtungen vor allem zu den Themen Elektrosmog, Ökologisches Bauen und Wohnen sowie Ernährung und Lebensmittelsicherheit.

Darüber hinaus bringt das Umwelttheater „UNVERPACKT“, das dem Wissenschaftsladen Bonn angeschlossen ist, Kindern und Erwachsenen Umweltthemen spielerisch nahe. ■

Wissenschaftsladen Bonn: Projekte und Meilensteine

Mit unentgeltlichen Vorträgen an der Uni Bonn und der Beantwortung von Bürgeranfragen ging es 1984 los. Inzwischen ist die Themenpalette – wie die Auswahl zeigt – ebenso gewachsen wie die Größe der Projekte.

2013 PERARES (Projektbeginn 2010): Das Projekt „Public Engagement in Research and Research Engagement with Society“ soll dazu beitragen, dass Forscher und Organisationen der Zivilgesellschaft gemeinsam Forschungsfragestellungen erarbeiten. Grundlage dazu sind öffentliche Debatten; 26 Partner aus 18 Ländern; Förderung: EU

2012 Leuchtpol – Energie- und Umwelt neu entdecken (Projektbeginn 2009): Schulung von Erziehern/innen im größten deutschen Bildungsprojekt zum Thema nachhaltige Entwicklung. Das Leuchtpol-Regionalbüro NRW ist am Wissenschaftsladen Bonn angesiedelt und soll in vier Jahren mehr als 800 Kindertagesstätten in NRW erreichen; ausgezeichnet als „offizielles Projekt der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung“; Gesellschafter: Arbeitsgemeinschaft Natur und Umwelt (ANU), Sponsor: E.on

2010 COMSCIENCE (Projektbeginn 2009): Vermittlung der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse zum Thema Gesundheit und Ernährung (Diabetes, Stammzellenforschung in der Medizin, Asthma, GMO) in fünf EU-Ländern. Der Wissenschaftsladen Bonn realisiert dies in Deutschland durch Wissenschaftscafés; Förderung: EU

2010 Fit für die Zukunft – EE-Reporter unterwegs (Projektbeginn 2009): Schulung angehender Lehrer/innen aus verschiedenen NRW-Städten, die ein Ferienprogramm zum Thema „Energieversorgung weltweit“ erarbeiten. Jugendliche lernen dort, wo und wie Energie durch erneuerbare Energien produziert wird. Projektergebnisse: Radiobeiträge der Jugendlichen, Schulungsmaterial für Pädagogen; Förderung: Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW

2010 Jobportal „Energiejobs-Nordwest“ (Projektbeginn 2009): Konzept, Aufbau und Betrieb einer Jobbörse für erneuerbare Energien, Energieeffizienz und -einsparung in der Metropolregion Nordwest; im Auftrag u. a. von Stadt Oldenburg und Energiekonsens Bremen

2010 Planspiel „Internationale Umweltpolitik hautnah“ (Projektbeginn 2008): Jugendliche übernehmen hier die Rol-

len von UN-Delegierten verschiedener Staaten. „Verhandelt“ wird über die Themen Wälder & biologische Vielfalt, Ressource Wasser oder Klimawandel & CO₂. Die internationalen Verhandlungen werden dann auf die lokale und individuelle Ebene übertragen. Das Spiel wird bundesweit mindestens 40-mal gespielt; ausgezeichnet als „offizielles Projekt der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung“; Förderung: Dt. Bundesstiftung Umwelt, InWEnt aus Mitteln des BMZ, versch. Sponsoren

2010 Soufflearning (Projektbeginn 2006): Entwicklung einer Methode des individuellen Coachings am Arbeitsplatz. Anwendung von Soufflearning (Soufflieren und Lernen) in Klein-Unternehmen; in Kooperation mit netz NRW. Förderung: Europäischer Sozialfonds, Land NRW im Rahmen der Initiative Innovation Weiterbildung NRW, Eigenmittel der Unternehmen

2010 Berufswahlorientierung: Die Fachkräfte von morgen (Projektbeginn 2005): Individuelles Schüler-Coaching an Schulen in der Region Bonn/Rhein-Sieg; Entwicklung von Materialien für Haupt- und Realschul-Lehrer/innen, damit diese ihre Schüler bei der Berufswahl gezielter unterstützen können. Praxismappe für den Unterricht: „Was willst Du werden? – Die Fachkräfte von morgen – Individualisierte Berufswahl an Haupt- und Realschulen“; Förderung: Arbeitsministerium NRW, ab 2007 Bundesagentur für Arbeit Bonn, Stiftung Jugendhilfe der Sparkasse Bonn, Europäischer Sozialfonds

2010 Zehnter Lehrgang Waldpädagogik (Projektbeginn 1998): zertifizierte berufsbegleitende Weiterbildung für Erzieher/innen „Kindergarten im Wald“ in Kooperation mit der Naturschule Freiburg

2009 Fünfte Bundesweite Job- und Bildungsmesse Erneuerbare Energien Organisation und Konzeption der inzwischen 5. bundesweiten Jobmesse-EE im Wissenschaftspark Gelsenkirchen. Die Zahl der Aussteller und Besucher hat sich seit dem Start im Jahr 2004 mehr als verdoppelt. Die Messe ist die größte Berufsplattform der Wachstumsbranche; Website: www.jobmotor-erneuerbare.de; Eigenfinanzierung

2009 „Junge Menschen in der wissensbasierten Gesellschaft der EU“: Inhaltliche Begleitung der deutschen Delegation von Jugendlichen, die mit 300 jungen Delegierten aus allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union sowie mit Forschern und Politikern zentrale Fragestellungen der heutigen Zeit diskutierten; Förderung: französische Regierung

2009 Geldquellen für Nachhaltigkeit: Fünfte Aktualisierung des Online-Finanzierungsratgebers, den der Wissenschaftsladen im Auftrag der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt aufgebaut hat. Der Ratgeber informiert Bürger und Bürgergruppen über Förderquellen für Projekte und Initiativen in den Bereichen Umweltschutz und Entwicklungszusammenarbeit; Förderung: Servicestelle Kommunen in der Einen Welt

2009 Spiel-Fläche (Projektbeginn 2007): Erstellung eines Computerspiels, das Jugendliche unterhaltsam und dennoch fachlich fundiert für das Thema Flächenverbrauch sensibilisiert; in Kooperation mit der Velberter Agentur chromgruen; Förderung: BMBF

2009 Zauberküche für Kids (Projektbeginn 2006): In der „Zauberküche“ erfahren Kinder, dass gesundes Essen lecker ist und Kochen Spaß macht. Konzept der „Zauberküche“, das v. a. in Kindertagesstätten erprobt wurde: über die Kinder auch die Eltern für gesunde Ernährung zu begeistern. 2008 erhielt die „Zauberküche – Gesunde Kinder in Dransdorf“ den Förderpreis „Starke Kids Netzwerk“ der AOK, Projektförderung: u. a. Aktion Mensch, BKK Rheinland, HIT-Stiftung

2009 Evaluation der Kampagne „Heiße Zeiten“ und der Kampagne zur nachhaltigen Flächenentwicklung (Projektbeginn 2008), Förderung: Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW

2009 Geisteswissenschaftler als Gründer: Die Existenzgründer-Broschüre erscheint in der 4. aktualisierten und erweiterten Auflage

2008 Ausbildung und Arbeit für Erneuerbare Energien (Projektbeginn 2005): Im dritten Arbeitsmarkt-Projekt für das Bundesumweltministerium erarbeitet der Wissenschaftsladen Bonn einen Statusbericht zu Ausbildung und Arbeit für erneuerbare Energien. Grundlagen: Ergebnisse von Fachtagungen und Branchenworkshops auf der Job- und Bildungsmesse Erneuerbare Energien sowie Expertenbefragungen. Die Analyse von Stellenanzeigen erlaubt Aussagen über die Qualifikationsanforderungen in der Branche; Förderung: BMU

2008 Untersuchung: Gesundheitliche Belastung durch Schimmel: Unterstützung der Elterninitiative „Gesunde Schule in Oedekoven“ durch Auswertung von Fragebögen zur Gesundheit der Schulkinder. Vergleich der gesundheitlichen Belastungen zwischen den Kindern aus schimmelbelasteten und unbelasteten Klassenräumen; Eigenfinanzierung

2008 Dig and Learn – Kids explore the Ground (Projektbeginn 2006): Entwicklung von Lehrmaterialien für Erzieher/in-

nen und Lehrer/innen zum Thema Boden. Ziel ist es, mit internationalen Partnern attraktive, nachhaltige Lehr- und Lernformen zu entwickeln, die Kinder in ganz Europa zum selbstständigen Forschen anhalten. Das Projekt ist auf der Webseite www.teaching-soil.eu dargestellt; Förderung: EU

2008 TRAMS – Training and Mentoring of Science Shops (Projektbeginn 2006): Das Projekt unterstützt Gruppen durch Training und Fortbildung dabei, neue Wissenschaftsläden zu gründen. Entwicklung von Serviceangeboten über das Living-Knowledge-Netzwerk; 17 Partner aus 14 Ländern; Förderung: EU

2008 CIPAST – Citizen Participation in Science and Technology (Projektbeginn 2005): Das Projekt soll durch den Austausch von Best-Practice-Erfahrungen und den Transfer von Expertise und Trainingsmaterial die Entwicklung einer europäischen Kultur der Bürgerbeteiligung fördern; 12 Partner aus 7 Ländern; Förderung: EU



Planspiel „Internationale Umweltpolitik hautnah“:
Jugendliche in der Rolle von UN-Delegierten

2008 Planspiel „Fläche nutzen statt verbrauchen“ (Projektbeginn 2005): Das Planspiel versetzt Jugendliche in die Rolle von Kommunalpolitikern und sensibilisiert sie so für konkrete Entscheidungen zur Flächennutzung in ihrer Stadt; Förderung: Stiftung für Umwelt und Entwicklung NRW

2007 Internationaler Garten Bonn: Gründung des Internationalen Gartens, der seitdem 22 Familien aus 17 verschiedenen Ländern die Möglichkeit gibt, „Wurzeln in der Fremde zu schlagen“; Eigenfinanzierung

2007 Grüne Spielstadt: Übernahme der Trägerschaft für das ehemalige EXPO-2000-Gelände „Grüne Spielstadt – aus Hecken werden Häuser“. Das Gelände wird für Umweltbildungsveranstaltungen genutzt und an verschiedenen Tagen

im Jahr für Besucher geöffnet. Die Bauwerke aus Weidenruten werden von Ehrenamtlichen gepflegt; Eigenfinanzierung

2007 Ratgeber Wärmedämmstoffe sowie Elektrosmog-Ratgeber Mobilfunk

2006 Religiöse Vielfalt in NRW (Projektbeginn 2005): Erstellung einer Landkarte der religiösen Gemeinschaften in NRW, Projektleitung Universität Bochum; Förderung: Ministerium für Wissenschaft und Forschung NRW

2006 Fläche – ohne Ende? (Projektbeginn 2005): 19 Tafeln und eine Broschüre machen in einer Wanderausstellung die Flächenentwicklungen in verschiedenen Städten plastisch; Förderung: NRW-Stiftung Natur, Kultur, Heimat

2006 Arbeitsmarkt Windenergie: Die Untersuchung belegt früh den Fachkräftemangel der Wachstumsbranche; Förderung: BMU

2006 Galerie der Zukunftsberufe: Die elf Banner der Wanderausstellung „Galerie der Zukunftsberufe“ bieten Einblick in berufliche Biografien der regenerativen Energien. Entwicklung der Wanderausstellung im Rahmen des Projektes „Job- und Bildungsmesse Erneuerbare Energien“; Förderung: BMU

2006 Flächennutzung in NRW (Projektbeginn 2004): Erstellung der Website „Flächennutzung und Landverbrauch in Nordrhein-Westfalen“, Projekt u. a. mit Wissenschaftlern der Universitäten Bonn und Karlsruhe unter Leitung des Wissenschaftsladen Bonn; Ziel: Erstellung einer Informations- und Diskussionsplattform, die anhand von Satellitenbildern den Blick vor Ort erlaubt, Problemfelder aufzeigt, Best-Practice-Beispiele aufführt; Förderung: Umweltministerium NRW

2006 Elektrosmog-Ratgeber Hauskauf; Eigenfinanzierung

2006 Spielen und basteln – aber gesund erscheint in zwei Auflagen von insgesamt knapp 130.000 Stück; Förderung: DAK

2005 Untersuchung: Mobilfunkanlagen in der Nähe von Kindergärten: 32 Kindergärten und Grundschulen in Bonn sind weniger als 150 Meter von Mobilfunkanlagen entfernt und unterschreiten damit den Abstand, den internationale Vorsorgewerte vorgeben. Das ergab eine Untersuchung des Wissenschaftsladen Bonn für Bonn im Jahr 2005. Die Stadt beschloss daraufhin neue Richtlinien für den Umgang mit dem Thema Mobilfunk; Eigenfinanzierung

2005 Artikelserie „Arbeiten im Ausland“: Erste Artikel „Arbeiten im Ausland“ in den Informationsdiensten „arbeits-

markt“. Seither beschreibt die Serie einmal im Monat auf fünf Seiten, welche Chancen die Arbeitsmärkte verschiedener EU-Länder sowie weiterer Staaten bieten und welche Hürden es zu überwinden gilt; Eigenfinanzierung

2005 Stiftungsnetzwerk (Projektbeginn 2002): Unterstützung von Agenda-21-Gruppen bei der Gründung von Bürgerstiftungen durch Publikationen, Internetplattform und Workshops; Förderung: Umweltbundesamt und BMU

2005 Improving Science Shop Networking – ISSNET (Projektbeginn 2003): 13 europäische Wissenschaftsläden bauen ein internationales Wissenschaftsläden-Netzwerk auf, das Bürgern EU-weit den Zugang zu bürgernah aufbereiteten wissenschaftlichen Ergebnissen eröffnen soll. Aufgabe des Wissenschaftsladen Bonn ist v. a. die Konzeption und Realisierung von Newslettern und einer Wissenschaftsladen-Zeitung (Living Knowledge); Förderung: EU

2004 Bundesweite Job- und Bildungsmesse Erneuerbare Energien (Projektbeginn 2003): Der Wissenschaftsladen Bonn konzipiert und organisiert den ersten bundesweiten Karrieretag der Wachstumsbranche mit Branchenworkshops und einer Fachtagung im Rahmen der weltweiten Konferenz „Renewables 2004“ in Bonn, Förderung: Bundesumweltministerium

2003 „Glaubenssache – Religion in Bonn“: Buchveröffentlichung zur Religionstopografie Bonn, einer auf wissenschaftlicher Grundlage erstellten sachlichen und leicht verständlichen Darstellung von 30 verschiedenen Religionsgemeinschaften in Bonn; Ziel: das Zusammenleben durch ein besseres gegenseitiges Verständnis zu fördern; Eigenfinanzierung



Leuchtpol – Energie- und Umwelt neu entdecken: Schulung von Erzieher/innen



2003 Entdeckungspfad Ernährung: Entwicklung und Umsetzung eines umweltpädagogischen Konzeptes für das Neanderthal-Museum in Zusammenarbeit mit der Informations- und Beratungsstelle Umweltbildung; Thema: Formen der Ernährung in der Menschheitsgeschichte; im Auftrag des Neanderthal-Museums

2002 SCIPAS-Projekt (Projektbeginn 2001): Im Vorgängerprojekt von ISSNET definieren 20 europäische Wissenschaftsläden – darunter der Wissenschaftsladen Bonn – Identität und Arbeitsfelder von Wissenschaftsläden in der EU; Förderung: EU

2002 Bildungsmaßnahme Geschäftsführungsassistenz: Projekt von Wissenschaftsladen Bonn und netz NRW zur Qualifizierung von Berufsrückkehrern/innen; Förderung: Europäischer Sozialfonds, Arbeitsministerium NRW

2000 Viertes Umwelttheaterfestival in Mainz: Ziel ist es, wie bei den vorherigen Umwelttheaterfestivals, Umweltbewusstsein und Umweltinformation durch Theater und andere künstlerische Aktionsformen zu erhöhen; Förderung: Landeszentrale für Umweltaufklärung Rheinland-Pfalz

1999 Pilotprojekt „Umweltschonendes Autofahren“: Fahrtraining und Vorstellung der Wissenschaftsladen-Broschüre „Der Weg zum sparsamen Fahrstil“ anlässlich eines Aktionstages der Stadt Bonn zum Thema; Förderung: Stadt Bonn

1999 Fachseminare „Öko-Audit und Öko-Profit – kommunale Projekte für Wirtschaft und Umwelt im Prozess der lokalen Agenda 21“: Ziel ist die Weiterentwicklung von Umweltmanagementsystemen; in Zusammenarbeit mit Bundesumweltministerium und Landesministerien

1999 Beginn der Kooperation des Fachbereichs Baubiologie mit der Firma Wartig Chemieberatung GmbH, die Innenraummessungen durchführt

1999 Theaterwettbewerb für die EXPO 2000: Entwicklung eines Wettbewerbskonzepts zum Thema „Mensch, Natur, Technik“ für die EXPO 2000; im Anschluss die Veranstaltung des Wettbewerbs „Umwelttheater zur EXPO 2000“ in Verbindung mit dem dritten Umwelttheaterfestival in Bonn; Förderung: Landesumweltministerium NRW

1998 „Netzwerk städtische Infrastruktur“: Erstellung eines Handbuchs, das Erfahrungen, Methoden und Lösungswege zum Thema „Förderung einer nachhaltigen städtischen Infrastruktur“ dokumentiert; Förderung: EU

1998 „Handbuch zur lokalen Agenda 21“: Der Methoden- und Informationsleitfaden wird gemeinsam mit „TU WAS e.V.“ erstellt.

1998 Ausbau des Bildungsangebotes durch Übernahme des Ökobildungswerkes Sankt Augustin

1997 „Projektentwicklung zur Umsetzung der lokalen Agenda 21“: Konzeption und Veranstaltung von Seminaren in verschiedenen Städten; Förderung: Ökologiestiftung NRW

1997 Pilotprojekte „Wiedereingliederung von Sozialhilfempfangern in den Arbeitsmarkt“: Zusammen mit dem Sozialamt der Stadt Bonn bietet der Wissenschaftsladen Bonn Projektteilnehmern Qualifizierungsmaßnahmen sowie eine kontinuierliche Beratung an; Förderung: Stadt Bonn

1997 „Kunst als Medium der Umweltbildung“ (Projektbeginn 1995): Die Ausstellung im Botanischen Garten Bonn und der Leitfaden „Art d'éco“ entstehen als Ergebnis von Recherchen und Kolloquien in Zusammenarbeit mit Künstlern, der Universität Lüneburg, dem Kulturwissenschaftlichen Institut NRW; Förderung: Deutsche Bundesstiftung Umwelt

1996 Zweites Umwelttheaterfestival in Bonn und Broschüre „Theater für die Umwelt“; Förderung: Landesumweltministerium NRW

1995 Fachkongress „Bürgerbeteiligung als Motor der lokalen Klimaschutzpolitik“: Klimakongress in Kooperation mit der Stadt Bonn, der Ökologie-Stiftung NRW und dem Klimabündnis der Städte

1995 „Information und Animation der Verbraucher im Bereich Naturtextilien“: Leitfaden, Video und Workshops zum

Projekte

Thema „Kann denn Mode ‚öko‘ sein?“ sowie – gemeinsam mit der Stadt Bonn – Konzeption und Organisation des gleichnamigen Umwelttags der Stadt; Förderung: EU

1995 Projekt „Umwelterziehung im Kindergarten“: Das Handbuch ist das Ergebnis von Seminaren und Arbeitskreisen, in denen Umweltpädagogen, Erzieher, Fachberatungen zusammenarbeiteten; im Auftrag des BUND Freiburg

1995 Informationsdienst Bildung und Kultur: Wöchentlich werden die Stellenanzeigen verschiedener Printmedien im Tätigkeitsfeld Bildung und Kultur ausgewertet, zusammengestellt und versandt; Eigenfinanzierung

1995 Eröffnung der Mess- und Beratungsstelle Elektrosmog; Eigenfinanzierung

1994 Erstes bundesweites Umwelttheaterfestival in Bonn: Konzeption und Umsetzung einer Veranstaltung, bei der Umwelttheatergruppen sich und ihre Ideen präsentieren können; Förderung: Deutsche Bundesstiftung Umwelt

1994 Geschirrmobil: Betrieb eines Geschirrmobils, mit dessen Hilfe die Müllmenge bei Veranstaltungen reduziert wird; Förderung: Stadt Bonn

1994 Koordination der bundesdeutschen Umweltbibliotheken: Herausgabe eines Bibliotheksleitfadens für Umweltbibliotheken; Förderung: Umweltbundesamt

1994 Informationsdienst „*arbeitsmarkt* Umweltschutz“: Wöchentlich werden die Stellenanzeigen verschiedener Printmedien auf Umweltberufe hin ausgewertet, zusammengestellt und versandt; Eigenfinanzierung

1993 Textilkennzeichnung: Arbeitsmaterialien für Multiplikatoren; Eigenfinanzierung

1992 „Praxisfeld und Arbeitsmarkt Umwelt“: Die Seminarreihe wird vom Bundesinstitut für Berufsbildung und vom Bundesbildungsministerium gefördert

1991 Zweite Weiterbildungsmaßnahme „Fachkraft für Umweltschutz“, Förderung durch die zuständigen Arbeitsämter; dritte Weiterbildungsmaßnahme 1992

1991 „Ökologisches Bauen“: Fachtagung in Kooperation mit der Stadt Bonn

1991 Zusammenschluss deutscher Wissenschaftsläden zum Verein „Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftsläden“ (AWILA)

1990 Erste Ausgabe von „Wila Extern“, einer vierteljährlichen Veröffentlichung zur Information über die Arbeit des Wissenschaftsladens, später in „WILAinform“ umbenannt

1990 Umwelttheater UNVERPACKT: Gründung der Theatergruppe; Förderung durch ABM-Stellen



Galerie der Zukunftsberufe: Einblicke in die beruflichen Biografien regenerativer Energien

1990 Pilotprojekt zur Fortbildung und Berufsfelderschließung (Projektbeginn 1989): UmweltberaterIn für Haushalte, Verwaltungen und Betriebe (Fachkraft für Umweltschutz); Förderung: Europäischer Sozialfonds und Arbeitsamt Bonn (bis 1990)

1989 Eröffnung der Umweltbibliothek

1989 „Am Anfang war Wasser ... sauber“: Vortragsreihe im Rahmen des Studium Universale an der Universität Bonn

1989 „Leitfaden Umweltberatung“: Basis ist die Studie „Umweltberater/innen – Tätigkeitsprofil und Ausbildungskonzepte“

1988 Buch „Mensch, Umwelt & Philosophie“: Grundlage dazu ist eine Vortragsreihe im Rahmen des Studium Universale an der Universität Bonn

1987 Studie zur Ausbildung von Umweltberater/innen – Tätigkeitsprofil, Situation und Entwicklung im Bereich Umweltberatung und Umweltberaterausbildung, Erstellung eines Leitfadens Umweltberatung, Förderung durch ABM-Stellen

Informationsdienste „arbeitsmarkt“ Über den Tellerrand schauen – mit System

Welche anderen Printmedien haben die letzten anderthalb Jahrzehnte überstanden, ohne großartigen Relaunch, ohne komplette Neuausrichtung, ohne runderneutes Konzept? Sicher nicht viele. Vor rund 15 Jahren gab der Wissenschaftsladen Bonn erstmals die Infodienste „arbeitsmarkt“ heraus. Es gibt sie bis heute, grafisch zwischenzeitlich etwas überarbeitet, das Konzept aktuell wie eh und je. Die Infodienste haben weiter ihre Abonnenten, obwohl die Konkurrenz aus kostenlosen Internet-Jobbörsen und Karrieremagazinen immens gewachsen ist.

Anfang der neunziger Jahre lag die Idee für die Infodienste in der Luft: Unsere Fortbildungskurse für arbeitslose Akademiker zur „Fachkraft für Umweltschutz“ gingen in die dritte Runde. Längst war unser Anspruch, die Fortbildungsteilnehmer nicht nur zu qualifizieren, sondern ihnen auch bei der Erschließung ihres Arbeitsmarktes behilflich zu sein. So analysierten wir Woche für Woche die Stellenanzeigen der wichtigsten Tageszeitungen und stellten diese Auswertung den Teilnehmerinnen und Teilnehmern als Zeitung zur Verfügung. Das sprach sich herum, und schnell fanden sich über den Kurs hinaus einige hundert Abonnenten für unsere Arbeitsmarktanalysen. Doch dabei blieb es nicht: Angesichts steigender Arbeitslosigkeit fragten immer mehr Geistes- und Sozialwissenschaftler nach einem vergleichbaren Angebot für ihre Zielgruppe. Deshalb boten wir schon ein Jahr nach dem Erscheinen unseres Informationsdienstes „arbeitsmarkt Umweltschutz“ zusätzlich den „arbeitsmarkt Bildung, Kultur, Sozialwesen“ an.

Erfolgsgeheimnis: Mehr sein als eine Zeitung

Von Anfang an haben wir unseren Abonnenten mehr als einen reinen Stel-

lenservice geboten. Das ist sicherlich eines unserer Erfolgsgeheimnisse: Mit zunehmender Verbreitung unserer Zeitschriften stieg auch die Zahl der Briefe, Telefonate und Mails, in denen unsere Leserinnen und Leser um Rat suchten sowie Tipps und Informationen zu Bewerbung, Arbeitsförderung, Qualifizierung und neuen Berufsbildern wünschten. Die Redaktion, die daraufhin im Wissenschaftsladen Bonn ausgebaut wurde, analysiert und berichtet seither regelmäßig über die aktuelle Situation



und die laufende Entwicklung der ausgewählten Arbeitsmärkte. Dabei hält der Austausch zwischen Abonnenten und Redaktion die Zeitschrift buchstäblich lebendig: Einerseits schreiben Arbeitsuchende in der Rubrik „Leserbriefe“ sehr direkt und offen über Erfolge, aber auch Misserfolge bei der Jobsuche und geben damit ihre Erfahrungen weiter. Andererseits geben die Rückmeldungen der Leserinnen und Leser auch der Redaktion immer wieder eine Orientierung, welche Probleme Arbeitsuchende bewegen, und wo es gilt, Lö-

sungswege aufzuzeigen. Mit diesem Charakter und der Auswahl der inhaltlichen Themen hebt sich unser Informationsdienst bewusst von üblichen Berufs- und Karrieremagazinen ab.

Eine „Diplom-Medienberaterin“ aus Berlin etwa schrieb uns ihre „persönliche Bilanz“: „Für mich ist derzeit die Wahrscheinlichkeit höher, das Bundesverdienstkreuz für mein soziales Engagement zu bekommen als einen Arbeitsplatz bei einer ausgeschriebenen Stelle! Jetzt habe ich es dank der Infodienste

geschafft, ein Projekt im sozialen Bereich ins Leben zu rufen und damit auch meine Stelle als Öffentlichkeitsarbeiterin/Fundraising. Leider habe ich während der ganzen Zeit, in der ich versucht habe, mir einen Arbeitsplatz zu schaffen, in keiner Hinsicht Unterstützung durch die Agentur für Arbeit erhalten.“

Mit Gewinn für Forschung und Lehre

Doch nicht nur bei Stellensuchenden, sondern auch bei Universitäten, Forschungsinstituten, bei der staatlichen

25 Jahre Wissenschaftsladen Bonn Politik im Kleinen groß geschrieben

1984 wurde der Wissenschaftsladen Bonn von einer Handvoll Wissenschaftler/innen und Studierender gegründet. Heute ist er der größte der rund 60 Science-Shops in Europa. Ein Interview mit Geschäftsführer Theo Bühler über Rolle und Entwicklung des Wissenschaftsladen Bonn und dessen Aufgabe, den Wissenstransfer.

? „Wissen hält nicht länger als Fisch“, hat der britische Philosoph Alfred North Whitehead einmal spöttisch gesagt. Was also bleibt von 25 Jahren Wissenstransfer?

! **Bühler:** Hoffentlich eine Menge: Denn uns geht es ja nicht darum, Menschen möglichst viel Wissen einzutrichtern. Vielmehr soll das neu gewonnene Wissen dazu dienen, Entwicklungen anzustoßen und die Menschen selbstbewusster und handlungsfähiger zu machen. Wenn wir beispielsweise in einem Projekt Jugendliche für einen Tag

in die Rolle von Kommunalpolitikern schlüpfen lassen und diese dann im Planspiel fiktiv darüber entscheiden, ob in ihrer Stadt ein neues Wohngebiet auf der grünen Wiese entsteht oder stattdessen Brachen genutzt werden, dann haben sie nicht nur etwas über das ökologische Problem Flächenverbrauch gelernt. Wir wollen Menschen dazu animieren, sich bei gesellschaftlich wichtigen Themen aktiv in politische Entscheidungsprozesse einzubringen.

? So sah die Arbeit des Wissenschaftsladen Bonn aber nicht immer aus ...



! **Bühler:** Der Schwerpunkt unserer Arbeit hat sich im Laufe der Jahre verändert. In den Anfangsjahren haben wir vor allem reagiert: Bürger haben uns etwa gefragt, welches Waschmittel ökologisch verträglich ist. Wir haben an der Universität Experten dafür gesucht, die Erkenntnisse kritisch beleuchtet, in verständliche Sprache „übersetzt“ und wieder an die Bürger zurückgegeben. Das war damals eine durchaus wichtige Funktion. Denn die Wissenschaftler saßen – weit stärker als heute – im Elfenbeinturm. Die Bürger/innen bekamen wenig von den Ergebnissen mit, die in den Hochschulen erarbeitet wurden. Und die Forscher achteten kaum darauf, was Bürger oder Bürgerinitiativen als wichtig und nützlich ansahen. Wissenschaftsläden wie wir haben die Brücke geschlagen zwischen Laien und Experten. Der Impuls aber ging immer vom Bürger aus.

? Und der kann heute nicht mehr bei Ihnen anfragen?

! **Bühler:** Doch, unseren ursprünglichen Ansatz verfolgen wir durchaus

► Arbeitsverwaltung oder auch bei Ministerien stieg über die Jahre das Interesse an unseren Auswertungen und unserem Expertenrat. Der Grund: Keine andere Institution in Deutschland hat wie wir die Möglichkeit, so genaue Aussagen darüber zu machen, welche Qualifikationen für bestimmte Berufsfelder verlangt werden, welche Studienabschlüsse besonders gefragt sind, in welchen Regionen der Stellenmarkt für Akademiker/innen gerade boomt.

Unseren Stellenauswertungen liegen genau analysierte Kompetenz- und Berufsfelder zugrunde, die wiederum nach einzelnen Tätigkeits- und Arbeitsmarktsegmenten aufbereitet werden. Dieses Angebot wird von laufenden Arbeitsmarktanalysen begleitet und gleichzeitig empirisch ausgewertet, so dass Veränderungstendenzen jeweilig frühzeitig wiederum in den Informationsdiensten dargestellt werden können. Damit leisten unsere Arbeitsmarktexperten in und mit den Informationsdiensten sowohl ei-

ne in die Vergangenheit gerichtete Trendauswertung als auch eine nach vorne schauende Vermittlung von zukünftigen Entwicklungen und entsprechenden Chancen am Arbeitsmarkt.

Philosophie: Keine Hektik bei Veränderungen

Anfang des Jahrtausends sagten Fachleute voraus, dass kein Mensch in Zukunft noch eine Zeitung in die Hand nehmen würde, wenn er nach einer Stelle suchte. Unsere Infodienste sind der Gegenbeweis. Und solange Internet-Suchmaschinen nicht in der Lage sind, intelligenter zu suchen, Jobangebote nach Berufsfeldern zu ordnen, Stellen etwa für Historiker auszuweisen, auch wenn das Stichwort nicht fällt, und Quereinsteigern einen Weg zu weisen, wird sich das wohl auch nicht ändern.

Krischan Ostenrath,
Andreas Pallenberg
(Redaktionsleiter „arbeitsmarkt“) ■

weiter: Wenn Einzelpersonen oder Gruppen z. B. etwas zu Elektromog, Ernährung, gesunden Textilien, Baubiologie, Umweltpädagogik oder ökologischen Berufsfeldern wissen möchten, helfen wir immer noch gerne weiter. Aber der entscheidende Unterschied zu früher ist: Wir gehen darüber hinaus Themen in Projekten aktiv an. Themen, die ökologisch oder gesellschaftlich wichtig sind und bei denen wir den Eindruck haben, die Bürger besäßen dort zu wenig Handlungs- und Entscheidungskompetenz. Stichwort: Bürgerbeteiligung.

? *Wollen Sie die Bürger zum Jagen tragen?*

! **Bühler:** Es ist doch nicht so, dass die Bürger und insbesondere junge Menschen Probleme nicht anpacken wollten. Politikverdrossenheit entsteht ganz oft dadurch, dass man als Bürger das Gefühl hat, gar nicht zu wissen, wo und wie man sich engagieren soll. Die meisten fühlen sich von der Fülle der Informationen geradezu erschlagen. Was unsere Arbeit angeht: Die Resonanz auf unsere Angebote ist ausgesprochen gut.

? *Der Wissenschaftsladen Bonn will Mittler sein und Orientierung schaffen.*

! **Bühler:** Ein typisches Beispiel für diese Vermittler-Position ist unsere Bundesweite Job- und Bildungsmesse Erneuerbare Energien, die erstmals 2004 stattfand. Damals war uns klar: Um in diesem Wachstumsmarkt zukünftig gut ausgebildete Arbeitskräfte zu haben, müssen sich Bildungseinrichtungen, Unternehmer, Arbeitsämter und auch potenzielle Arbeitnehmer zusammensetzen und sich über künftige Qualifikationsanforderungen und notwendige Bildungsangebote verständigen. Diese Fragen haben wir mit einer Fachtagung, Branchenworkshops sowie der Messe erstmals bundesweit ins Blickfeld gerückt und bis heute weiter-

verfolgt. Seither analysieren wir die Stellenangebote der Branche, um zu sehen, wie sich die Anforderungen an die Arbeitnehmer ändern. Außerdem identifizieren wir regelmäßig die Studiengänge, die das Attribut „Erneuerbare Energien“ tatsächlich verdienen.

Eine weitere Informationslücke haben wir im Übrigen vor mehr als 15 Jahren geschlossen: Seitdem analysieren wir in unseren beiden wöchentlichen Informationsdiensten „arbeitsmarkt“ die Berufsfelder für Umwelt- und Naturwissenschaften einerseits sowie Bildung, Kultur und Sozialwesen andererseits. Dort stehen Woche für Woche insgesamt zwischen 600 und 800 aktuelle Stellenangebote, außerdem viele Hintergrundinformationen zum Arbeitsmarkt. Wir bekommen häufig die Rückmeldung, dass unsere Infodienste die Sicht über den Tellerrand ermöglichen, und damit zum Beispiel die Idee zum Quereinstieg entsteht.

? *Machen die Hochschulen, die ebenfalls „Wissenstransfer“ leisten wollen, dem Wissenschaftsladen nicht zunehmend Konkurrenz?*

! **Bühler:** Die Hochschulen haben sich sicherlich im Laufe der Jahre geöffnet. Forschungsergebnisse werden heute attraktiver und verständlicher kommuniziert. Es bleibt aber eine Wissenstransfer-Einbahnstraße: von den Forschern an die Bürger/innen. Wir dagegen wollen, dass umgekehrt auch die Anliegen der Bürger Eingang in die Forschung finden. Und wir wollen nicht nur, dass Bürger besser informiert werden, sondern dass sie sich in gesellschaftliche Prozesse aktiv einbringen können.

? *In der Arbeitsweise hat sich der Wissenschaftsladen Bonn verändert. Macht es nicht Sinn, sich einen etwas zeitgemäßeren Namen zuzulegen?*

! **Bühler:** Der Name zeigt, wo wir herkommen: aus den achtziger Jahren,

als überall Läden gegründet wurden, als sich Bürger zusammenschlossen, Politik „im Kleinen“ machten, etwas bewegen wollten.

Der Name klingt im Übrigen nur in Deutschland altbacken. In den Niederlanden weiß jedes Kind, was Wissenschaftsläden sind. Und auch bei der EU stehen die sogenannten Science-Shops hoch im Kurs. Brüssel hat in den letzten Jahren hunderttausende Euro ausgegeben, um Projekte der europäischen Wissenschaftsläden zu fördern. Begründung: Die heutige Wissensgesellschaft funktioniert nur, wenn es neben guten Wissenschaftlern auch gute Wissensvermittler gebe. ■

Unterschiedliche Konzepte

Die Strategien und Strukturen der Wissenschaftsläden haben sich unterschiedlich entwickelt. In Deutschland sind die meisten der nur sieben Läden eingetragene Vereine, genießen durch die Unabhängigkeit von den Universitäten größeren Freiraum bei der Auswahl ihrer Arbeitsschwerpunkte, müssen aber stets für eine gesicherte Finanzierung sorgen. Wenige Wissenschaftsläden nur konnten sich als Teil einer Hochschule etablieren.

In den Niederlanden ist die enge Anbindung an Universitäten geblieben. Hier sind sogar teilweise spezialisierte „Winkel“ der verschiedenen Fächer wie Biologie, Chemie und Sozialwissenschaften aktiv, die in einer gemeinsamen Stelle koordiniert werden. Das Koordinationszentrum übernimmt in diesen Fällen die Verwaltung und Öffentlichkeitsarbeit und ist gleichzeitig die Anlaufstelle für die Bevölkerung. Die forschende Tätigkeit wird hauptsächlich von Studierenden – nicht selten als Teil ihres Studiums – übernommen.

Die Mitarbeiter/innen



Die Mitarbeiter/innen des Wissenschaftsladen Bonn e.V. (vorne v.l.n.r.): Rainer Vogelsang, Daniel Hilbring, Gabi Fremuth, Brigitte Peter, Olaf Greisler, Thorsten Roeser, Karin Stein, Andreas Pallenberg, Ruth Bozek, **(Mitte v.l.n.r.):** Anke Valentin, Tuba Amirian, Karin Chlupaty, Dr. Cornelia Voß, Kristin Auer, Antje Lembach, Nicole Hildebrandt, Tatjana Oelmeier, Birgit Netz-Gerten, Brigitte Eckert, Margret von der Forst-Bauer, **(hinten v.l.n.r.):** Melanie Weißenberg, Krischan Ostenrath, Anne Brown, Martin Caspersen, Norbert Steinhaus, Dietrich Kolk, Mareike Buck, Sabine Kaufmann, Theo Bühler, Eva Schäfers, Frank Teller, Caroline Roelvink, Dr. Klaus Trost, Udo Herberz, Bernd Assenmacher; es fehlen: Jürgen Gauert, Edith Klingsporn, Andre Schmidt, Thomas Klein, Katinka Lutze, Johannes Gühlcke.

Von Selbstverständnis und Unverständnis

Erfahrungen des kanadischen Science-Shop-Mitarbeiters David Yateman

Ich bin ein „Knowledge Mobilization Manager“, d. h. ich mobilisiere Wissen. Kein 0-8-15-Job. Meine Mutter versteht bis heute nicht, was ich tue. Es ist einfach nicht so, dass sie ihren Freunden erzählen kann, dass ich male, Häuser baue oder Straßen pflastere. „Was macht Ihr Sohn?“ (Hüsteln) „Tja ... er mobilisiert Wissen ...“ (Pause.) „Was macht er da mit Wissen!“

Was sagt das aus über eine Gesellschaft, wenn niemand versteht, was ich tue?

Zugegeben, die Bezeichnung für meine Arbeit klingt vielleicht etwas seltsam, aber sie trifft im Wortsinne zu. Nach vier Jahren Wissens-Mobilisierung weiß ich, was es bedeutet, Menschen an akademischem Wissen teilhaben zu lassen und damit dazu beizutragen, dass die Gesellschaft besser wird, dass wir in einer verbesserten Gesellschaft leben. Weiß Gott, es gibt genug Probleme in der Gesellschaft, die es in Ordnung zu bringen gilt. Armut, schmutziges Trinkwasser, verschmutzte Luft ... Ich glaube, die Hochschule ist die passende Institution, um diese Probleme anzupacken. ... Ich glaube, wir brauchen Knowledge Mobilization Manager, die dieses Wissen aufgreifen und es dann für uns arbeiten zu lassen.

Impressum

Der Wissenschaftsladen Bonn – mit 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der größte der 58 Wissenschaftsläden in Europa – setzt sich für Wissenstransfer und Bürgerbeteiligung ein.

Wissenschaftsladen Bonn e.V.
Buschstr. 85, 53113 Bonn
Tel. (02 28) 2 01 61-0
Fax (02 28) 2 01 61-11

Redaktion: Brigitte Peter
brigitte.peter@wilabonn.de

Fotos: Archiv/Wila Bonn
shutterstock.com (S. 2)
Volker Lannert (S. 3, 12)
Design: Andreas Fieberg, Bonn
Druck: Brandt GmbH, Bonn

info@wilabonn.de
www.wilabonn.de